

Lebendige Geschichte

Nahe dem Rollfeld winkt ein in bunte Tücher gekleideter schlanker Mann dem großen Vogel aus Übersee zu. Wie viele andere Fluggäste schaut der 24 jähriger Deutsche aus dem Fenster und ist von der Begrüßung berührt. Zum ersten Mal wird der Reisende in kürze seinen Fuß auf den afrikanischen Kontinent setzen. Zum ersten Mal hat er Europa verlassen, als Entdecker einer ihm unbekanntem Welt. Christoph Columbus und Neil Armstrong fallen ihm ein. Er kann Sie nachspüren, fühlt sein Abenteuer mit einem Kribbeln als müsste er gleich mit Löwen um die Wette schleichen.

Auf dem kurzen Fußweg zum Flughafengebäude winkt der nette Mann in großer Entfernung immernoch. Die Warteschlange am Zoll ist riesengroß. Wartend steht der Ankommende ganz hinten, so dass er von der Eingangstür in beide Richtungen schauen kann, nach drinnen und nach draußen. Schon nach wenigen Sekunden vermisst er in der Halle die frische Luft, die er gerade eben draußen noch geatmet hat. In der klimatisierten Technikwelt ist jeder sofort etwas denaturalisiert.

Eine Lautsprecherdurchsage wird wiederholt. Er hört seinen Namen, hier wo ihn niemand kennt. Eine Frauenstimme fordert ihn auf am Zoll vorbei in den Empfangsraum zu kommen. Mit seinem Handgepäck geht der Abenteurer etwas vorsichtig auf die Hoheitsgrenze zu, gespannt ob der Zöllner weiß, wer die Durchsage gemacht hat und ihn hereinlässt. Mit einem Lächeln weist der Zollbeamte ihn zu einem Mann in Anzug. Er ist drin, in Namibia, über die Grenze, empfangen von Hendrik Witbooi. Nach einer kurzen Orientierung hat er seinen Gastgeber wieder erkannt. Herr Witbooi sieht aus wie auf den Bildern, die er von zu Hause kennt.

Rev. Dr. Hendrik Witbooi ist der Urenkel von Great Kaptain Hendrik Witbooi, der im sagenhaften Alter von 80 Jahren, von seinen Verbündeten getäuscht, einen Aufstand gegen diese angezettelt hat, gegen die Deutschen in seiner Heimat.

Rev. Dr. Hendrik Witbooi reicht seinem Gast die Hand und bittet ihn in einen Konferenzraum. Mr. Francis Kooper, der persönlicher Sekretär, begleitet sie. Hendrik Witbooi hat wenig Zeit, seine Maschine nach Kairo fliegt in wenigen Minuten. Er gibt seinen Gast in die Obhut von Mr. Kooper mit dem Hinweis, es ist alles geregelt und in drei Tagen sei er aus Kairo zurück. Mr. Kooper bestätigt das indem er für die nächsten Tage einen Ausblick schildert, um seinen Gast dann zum Wagen zu bringen, der sie vom Flughafen nach Windhoek fährt.

Der Chauffeur scheint ein Freund von Mr. Kooper zu sein und bald fühlt er sich der junge Mann auch als Freund. In Windhoek fahren sie zu dem Diensthaus von Hendrik Witbooi. Hendrik Witbooi ist beruflich Arbeitsminister von Namibia, deshalb lebt er mit seiner Familie unter der Woche hier. An Wochenenden fährt seine Familie nach Hause nach Gibeon. Hendrik Witbooi fährt mit, wenn er Zeit hat. Die Familie Witbooi empfängt den jungen Mann sehr herzlich als ihren Gast. Dabei spürt dieser Neugier, Neugier ihrerseits wer er ist. Es ist eine große Familie. In Gibeon wird er alle kennen lernen, wird ihm erzählt. Markus Witbooi, der Sohn von Hendrik Witbooi, nimmt sich seiner an. Mr. Kooper verabschiedet sich auf morgen. Gemeinsam essen alle an einem sehr großen Tisch mit vielen Plätzen. Danach spricht die Familie mit dem ihnen noch Unbekannten, um ihn kennen zu lernen. Seinen Vater kennen sie schon lange, seine Schwester war vor Jahren ihr Gast. Dabei beginnt er sich wieder wie ein Entdecker zu fühlen. Zum ersten Mal entdeckt er sich nun in Gegenwart von Afrikanern, von Nama, von Menschen einer Kultur, die vor hundert Jahren von seinen Landsleuten mit Einsatz mörderischer Militärmacht kolonialisiert wurden. Jetzt ist er Gast bei Ihnen und fühlt sich sehr, sehr wohl. Es gibt nichts, was

er kennt, was diese Menschen nicht auch kennen, außer ihn selbst. Sein Selbst wird die nächsten Tage bei vielen Begegnungen ungeahnte Tiefen und unkomplizierte Einblicke in Persönlichkeiten und in Menschlichkeit erleben.

Auf dem Weg nach Gibeon sitzt er neben Hendrik Witbooi. Mit im Wagen sitzen Frau Paulina Witbooi, Markus und Yolande, die Tochter. Hendrik Witbooi fährt sehr schnell, dabei hört er laut deutsche Marschmusik. Es werden Geschichten erzählt und gelacht, es gibt keine Fremden im Auto. Etwas verwundert fragt der Beifahrer Hendrik Witbooi nach der Musik. Dieser antwortet, dass es seine Lieblingsmusik sei, weil sie so kraftvoll ist und fragt, ob er das auch höre? Ja, jetzt hört er das auch! In Gibeon wird der junge Mann der ganzen Familie Witbooi vorgestellt, Yolande schreibt für ihn den Stammbaum auf. Es sind an die hundert Menschen in der engeren Familie. Einige haben in dem Bestreben nach Unabhängigkeit von der Apartheidspolitik der Regierenden in Südafrika bis 1990 ihr Leben verloren. Die Stammutter lebt bettlägerig in ihrem Haus, sie ist auch die Mutter von Hendrik Witbooi, sie ist schon über 90 Jahre alt.

In Gibeon zeigt Hendrik Witbooi in Begleitung seiner Frau und vieler Familienmitglieder seinem Gast einen alten Dieselgenerator, eine defekte Solaranlage, eine intakte Wasserpumpe für die Schule, ein ausgedörrtes Gartenbeet und Kinder finden sogar einen echten Grasbüschel. Dabei sieht der eigentlich sorglose Gast auch die Lebensumstände vieler Menschen in Gibeon. Jungen und Mädchen in zerfetzter Kleidung, alte Damen und Herren mit stolzem Blick sowie dem allernötigsten Hab und Gut, um in der Wüste zu überleben: Wasser, Brei, ein Wetterschutz, die Wibooi Nation. Sie sehen ihn an und fragen, ob er sich wohl fühle. Markus dolmetscht die Geschichten die sie erzählen, einige sprechen mit ihm deutsch. Er fühlt sich sehr wohl und wird angelacht.

An diesem Wochenende werden auch noch viele Gäste

erwartet. Sechshundert werden es sein, die in Gibeon der Beerdigungsfeier beiwohnen. Es ist eine ehrenvolle Zeremonie. Hendrik Witbooi hält als Pastor den Gedenkgottesdienst, zwischendurch spielt er die Orgel, Chöre singen, die Blaskapelle spielt, Vertreter der Gemeinde und der Regierung halten würdevolle Ansprachen. Auf dem Friedhof wird Siegfried Haag unter einem großen Baum in der Nähe vom Fishriver beigesetzt. Christian Rooi, der Acting Kaptain, setzt den von der Gemeinde gestifteten Grabstein mit der Inschrift "Our wish is to fullfill Your noble dreams". Yolande trauert als wäre ihr Lieblingsonkel gestorben. Hendrik Witbooi dankt dem Verstorbenen für seine tiefe Verbundenheit, für seinen Idealismus, seine Kraft Hilfsprojekte für die Menschen in Gibeon durch zu führen. Er dankt seinem Gast, als Sohn von seinem besten Freund, für die Ehre, Siegfried Haag, einen aus Mannheim gebürtigen Schlosser, direkt neben seinen Ahnen, den Gräbern der Familie Witbooi, bestatten zu dürfen. Dessen Rede ist kurz, überwältigt von der Kraft dieser Menschen das Nötige zu tun. Er sagt wie glücklich er ist hier zu sein, in Afrika, in Namibia, in Gibeon, bei Ihnen !

Für zwei Wochen ist er Gast in Gibeon, hier wird er zu einem Freund von Freunden. Mit ihnen hat er unvergessliche Begegnungen und Eindrücke. Mit ihren Kindern läßt er Drachen in Gibeons Himmel steigen und bastelt Schmuck aus Holzperlen. Die Mädchen machen Herzen und die Jungen Kreuze. Erst viel später ist ihm klar geworden, dass er die ganze Zeit der einzige Deutsche, ja sogar Europäer, oder wie wir sagen würden: "Weiße" unter lauter Einheimischen war und was Interesse an Menschen bedeutet. Der Anlass des Besuches spielte keine Rolle mehr. Die Begegnung mit anderen Menschen ist es, was diesen Menschen in der Wüste Freude bereitet. Sie suchen und brauchen den Kontakt um Ihre Lebenssituation zu verbessern.

Das Erzählte geschah im April 1993. Alles, was "Er" mit der Familie Witbooi und in Gibeon erlebt hat, ist aus meiner Erinnerung geschrieben. Aus dem Wunsch diese

lebendige Geschichte zu berichten. Die Menschlichkeit dieser Ereignisse aus Namibia soll in seiner Heimat bekannt werden, der ehemaligen Kolonialmacht Deutschland.

> R V I < .2006.

Anmerkung des Autors:

Rev. Dr. Hendrik Witbooi gab nach 15 Jahren Amtszeit in der Regierung von Namibia 2005 sein Vizepremierministeramt ab, mit über 70 Jahren ist er allerdings noch lange nicht im Ruhestand. 2005 war auch zum ersten Mal ein offizieller Vertreter Deutschlands, sein Botschafter in Windhoek, Gast bei den alljährlichen Heroesdays. Diese werden am letzten Wochenende im Oktober in Goamus, nahe bei Gibeon, zu Ehren der legendären Witbooireiter und den Aufstand gegen Unterdrückung im Jahre 1904 gefeiert. Die Briefe von Great Kaptain Hendrik Witbooi an den deutschen Kaiser wurden dabei seinem Urenkel anlässlich dem 100.ten Heroesday überreicht.